

Erfahrungsbericht

Universidad CEU Cardenal Herrera Valencia

Wintersemester 2022/23 – Studiengang an der FU: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Vorbereitung

Da ich neben meinem Hauptfach Publizistik- und Kommunikationswissenschaft im Nebenfach Spanisch studiere, war für mich immer klar, dass mein Zielland für ein Auslandssemester Spanien sein würde. Sprachlich war ich durch Sprachkurse schon seit der Schulzeit und während des Studiums gut vorbereitet. Das fünfte Semester, in meinem Fall ein Wintersemester, schien mir ein passender Zeitpunkt zu sein. Dadurch, dass das Semester in Spanien nämlich immer etwa von Anfang September bis Ende Januar geht, gab es auch keine Überschneidungen mit meinem Studium in Deutschland. Nach kurzer Abwägung der verschiedenen Städte und Partneruniversitäten habe ich mich schnell für die spanische Ostküste, nämlich für Valencia, entschieden. Das Kursangebot der CEU Cardenal Herrera stach heraus, es erschien mir als sehr vielfältig und hat mich direkt angesprochen. Im Bewerbungsprozess lief alles problemlos ab. Ich entschied mich, etwa zwei Wochen vor Semesterbeginn nach Spanien zu reisen, um erst einmal die Möglichkeit zu haben, anzukommen und mich einzuleben.

Unterkunft im Gastland

Obwohl ich in vielen Erfahrungsberichten gelesen habe, dass man vor Ort auf Wohnungssuche gehen kann oder sogar sollte, ist meine Empfehlung, sich schon im Vorhinein von Deutschland aus zu kümmern. So haben es auch die meisten meiner Freund*innen in Valencia getan. Vor Ort gibt es natürlich auch einige Wohnungen, aber die Suche ist mit mehr Stress und Druck verbunden, weil alle Erasmusstudent*innen (und davon gibt es sehr viele in Valencia!) zur gleichen Zeit Wohnungen und Zimmer suchen. Da keine Unterkunft durch die Uni gestellt wird, ist ein WG-Zimmer ideal. Ich habe mein kleines, aber sehr preiswertes Zimmer auf der deutschen Seite *WG-Gesucht* gefunden. Zufällig entdeckte ich dort eine Wohnung eines deutschen Vermieters. Daher habe ich auch nur mit zwei deutschen Mitbewohnerinnen gewohnt, obwohl ich mir die WG-Erfahrung internationaler vorgestellt hatte. Bei anderen Portalen wie *Spotahome* oder *HousingAnywhere* ist das aber anders. Die WG-Zimmer sind üblicherweise mit allem ausgestattet, was man benötigt. Wenn man in Valencia überwintert, ist es meiner Meinung nach

sehr empfehlenswert, dass die Wohnung eine Heizung hat, wie es bei meiner der Fall war. Trotz der milden Temperaturen kann es nämlich in den Wohnungen sehr kühl werden. Im schwülen, durchaus heißen Sommer hingegen ist man für eine Klimaanlage sehr dankbar. In Bezug auf die Lage kann ich die dringende Empfehlung aussprechen, nicht in Uninähe zu wohnen. Die Uni liegt in Moncada, also nicht in Valencia selbst. Moncada ist eine Gemeinde, ich würde sagen ein Dorf, wo die private Uni CEU zu finden ist, ansonsten gibt es dort aber fast nichts. Es gibt eine Metroverbindung zur Uni, mit der alle Student*innen aus Valencia hinkommen, daher ist die Metro zu Stoßzeiten auch oftmals sehr voll. Die Metro in Valencia generell kommt für Berliner Verhältnisse eher selten, etwa alle 15 Minuten, ist aber pünktlich und verlässlich. Von meiner Wohnung bis zur Uni war ich dann insgesamt durch Laufwege und Umsteigen immer fast eine Stunde unterwegs, was ich jedoch schon aus Berlin gewohnt war. Ich habe am Blasco Ibañez, einer großen Hauptstraße, gewohnt. Dies hat mir sehr gut gefallen, weil das Viertel dort studentisch ist, es einige Restaurants und Bars in der Nähe gibt und man gut angebunden ist. Außerdem liegt es zwischen der Altstadt und dem Strand, was ich gut fand. Denn wenn man im Zentrum wohnt, dann ist der Weg zum Strand weit, während es bei einer Wohnung in Strandnähe etwas länger bis ins Zentrum dauert. Die Lage sollte sich also nach den Prioritäten richten, die man diesbezüglich hat.

Studium an der Gasthochschule

Die CEU Cardenal Herrera ist eine private Uni, die deutlich kleiner ist als die FU. Jedoch weist sie auf einem schönen, modernen Campus ein sehr vielfältiges Studienangebot auf. Die Voraussetzung für das Studium an der CEU in Valencia war ein Spanischniveau von B2, was auch sinnvoll ist, da alle Kurse auf Spanisch sind. Ich habe drei Kurse gewählt, die mir alle gut gefallen haben und jeweils 6 LP zählten. In meinem Fall waren diese anrechenbar für drei Module von jeweils 5 LP in Deutschland. Drei Kurse waren eine gute Entscheidung vom Umfang her, da die Kurse immer zweimal wöchentlich stattfinden, es einige Abgaben während des Semesters gibt und so auch etwas Freizeit blieb. Insgesamt erschien mir das Studium an der spanischen Uni sehr viel verschulter als an der FU. Die Leute erschienen mir außerdem deutlich jünger, vielleicht auch dadurch, dass ich zwei Kurse aus dem zweiten Jahr belegt habe und die allermeisten dort nach dem Abitur direkt das Studium begonnen haben. Die Dozent*innen kennen fast alle Namen und der Unterricht ist nicht so anonym wie einige meiner Kurse in Berlin. Es gibt eine Anwesenheitspflicht in den Praxisstunden und sehr viele Gruppenarbeiten. Meine Kurse waren alle sehr praxisorientiert. Ein Pluspunkt sind ganz klar die Mittel und die Ausstattung, über die

die Uni verfügt. Im Rahmen des deutschen Moduls Medienpraxis habe ich den Kurs *Redacción Periodística I* besucht. Wie der Name schon sagt, behandelt er journalistisches Schreiben. Man lernt die Grundlagen zu verschiedenen Textsorten und muss sich eigene Artikel überlegen und abgeben. Ebenfalls für das Modul Medienpraxis habe ich den Kurs *Periodismo en Televisión* gewählt, in dem man selbst Videomaterial erstellen und zu Beiträgen schneiden sollte, eine eigene TV-Debatte vorbereitet und im Studio gedreht hat. Im Rahmen des Moduls Perspektiven öffentlicher Kommunikation habe ich *Teoría y Técnica Radiofónica* belegt, in dem wir im Theorie-Teil die Grundlagen zum Radio erlernt haben und in den Praxisstunden dann jede Woche in Kleingruppen eigene Radiosendungen und Podcasts aufgenommen haben. In einem der Kurse war ich die einzige Erasmusstudentin, in den zwei anderen waren wir jeweils zu zweit oder dritt. Die Klausuren am Ende des Semesters waren mit guter Vorbereitung durchaus machbar. Die Kommunikation seitens der Dozent*innen während des Semesters über die Plattform *Blackboard* war teilweise etwas chaotisch. Oft wurden Aufgaben nur im Unterricht kurz erklärt, aber nicht alle Informationen dann entsprechend hochgeladen. Besonders am Anfang hat es etwas gedauert, bis man verstanden hat, wie dort alles läuft.

Kompetenz und Lernerfolg

Wenn der Bereich Journalismus einen interessiert, ermöglicht das Studium an der CEU durch den starken Fokus auf Praxis garantiert gute Einblicke. Mich selbst hat beispielsweise mein Kurs zum Radio dazu motiviert, im Anschluss in Berlin ein redaktionelles Praktikum bei einem Sender zu machen. Sprachlich habe ich mich in Valencia durch den ständigen Kontakt mit dem Spanischen sehr stark verbessert. Besonders helfen da neben den Unikursen auch weiteres Engagement und die Vernetzung mit Spanier*innen in der Freizeit.

Alltag und Freizeit

Metro, Bus und Tram funktionieren gut, jedoch fährt nachts fast nichts, was mich sehr gewundert hat, weil sich das Leben der Spanier*innen generell viel am späteren Abend abspielt und es dadurch auch in Valencia ein sehr lebendiges Nachtleben gibt. Es gibt kein Semesterticket oder Ähnliches, jedoch sind 10er-Karten oder Monatsabos nicht teuer. Während meines Auslandssemesters war der öffentliche Nahverkehr durch die Einführung eines bestimmten Tickets für alle Leute unter 30 Jahren sogar kostenlos. Eine dringende Empfehlung ist ein Abo bei *Va-*

lenbisi, mit dem man über eine App mit Leihfahrrädern fahren kann, die an zahlreichen Stationen in der ganzen Stadt zu finden sind. Das Jahresabo für 29 Euro lohnt sich sehr. Sonst gibt es auch die Möglichkeit, sehr einfach mal ein Taxi über die Apps *Cabify* oder *Freenow* zu bestellen. Ich selbst habe vor Ort keinen Sprachkurs belegt, aber häufig *Language Exchange* Treffen besucht, die unter anderem durch die Organisationen *Valencia Language Exchange*, *Happy Erasmus* und *Erasmus Life* angeboten wurden. Über diese kann man zudem auch Tagesausflüge an den Wochenenden buchen und freien Eintritt zu Veranstaltungen und Clubs bekommen. Freund*innen gefunden habe ich unter anderem durch eben diese Erasmus-Events. Auch aber durch die App *Bumble Bff*, da es mir sehr wichtig war, nicht nur in der Erasmus-Bubble zu bleiben, wo meist nur Englisch gesprochen wird, sondern auch Einheimische kennenzulernen. In der Uni Anschluss zu finden, ist nämlich nicht so einfach, denn die spanischen Studis bleiben gerne unter sich und sind wie eine Klassengemeinschaft schon seit Beginn an in allen Kursen zusammen. Valencia ist zwar nicht so groß wie Berlin, jedoch durchaus eine Großstadt, die viel zu bieten hat. Es gibt sehr viel zu sehen und zu unternehmen, es fehlt einem an nichts. Durch die Vielfalt an diversen Restaurants und Museen, die tolle Altstadt und die schönen weiten Strände wird einem in der Freizeit und den Lernpausen nie langweilig. Ein architektonisches Highlight ist unter anderem die futuristische *Ciudad de las Artes y las Ciencias*. Auch Sportangebote gibt es viele, am Strand zum Beispiel findet man Volleyballgruppen oder Surfschulen, die Kurse anbieten. Auch die Uni hat ein Angebot an Sportkursen und diversen Clubs. Beispielsweise war ich Mitglied im *Club de Cocina*, wo wir unter anderem gelernt haben, Paella zuzubereiten, die nämlich ursprünglich aus Valencia stammt. Das Wetter in Valencia erlaubt es, sich viel draußen aufzuhalten. Es scheint jeden Tag die Sonne, sogar im Winter.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts

Die Mietpreise der WG-Zimmer erschienen mir im Vergleich zu Berlin geringer. Während die Preise im Supermarkt den deutschen Preisen sehr ähnlich sind, kann man in Restaurants und Cafés jedoch für etwas weniger Geld essen und trinken. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind sehr viel günstiger als in Deutschland. Wenn man ein preiswertes WG-Zimmer bekommt, hat man monatlich noch einen guten Rest des Erasmus-Geldes zum Leben übrig.

Sonstiges

Etwas, was mir vorher nicht so bewusst war, ist die tolle Natur, die Valencia umgibt. So gibt es beispielsweise in Montanejos oder Chulilla wirklich schöne Wandermöglichkeiten in den Bergen. Oder Schnorchelausflüge auf die kleine Insel Isla de Tabarca. Denjenigen, die sich für solche Ausflüge interessieren, würde ich empfehlen, entsprechend zu packen. Eine große kulturelle Besonderheit sind in Valencia die *Fallas*, ein mehrtägiges regionales Fest im März, das ich zeitlich leider nicht mehr erleben konnte, das aber in das Sommersemester fällt. In der Uni und auch im Alltag findet alles auf Castellano statt, weshalb man auf jeden Fall mit Spanischkenntnissen zurechtkommt. Die meisten Einheimischen sprechen jedoch im familiären Umkreis auch viel Valenciano und Anzeigetafeln in der Metro etc. sind meist zweisprachig.

Fazit

Insgesamt hat mir das Auslandssemester in Valencia sehr gut gefallen. Ich würde jedem, der überlegt, nach Spanien zu gehen, Valencia ans Herz legen und mich, wenn ich die Wahl hätte, immer wieder für die Stadt entscheiden. Rundum hat einfach alles gepasst, von den praxisorientierten Kursen der Uni bis zur neuen, vielfältigen Kultur, die ich kennenlernen durfte. Das Erasmus-Semester in Valencia war eine tolle Erfahrung, die einen persönlich sehr bereichern kann und die man sicherlich niemals vergisst.